

Werk

Titel: Miscellen

Ort: Berlin

Jahr: 1877

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1877_0012|LOG_0025

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Mr. Giles hat neuerdings eine Karte angefertigt, auf welcher die Stellen, wo die von ihm auf seinen Forschungsreisen gesammelten Gesteinarten aufgefunden wurden, sorgfältig verzeichnet sind. Wir erhalten damit ohne Zweifel einen sehr werthvollen Beitrag zu einer geologischen Karte von Australien.

Mr. Ernest Giles hat nunmehr einen ausführlichen Bericht über seine letzte (fünfte) Reise durch den Westen Australiens in der Form eines Parliamentary Paper veröffentlicht. Eine Karte seiner Reiseroute, welche zwischen der von Warburton und Forrest liegt, ist beigegeben. Wir haben bereits in Band XII., Seite 24 u. folg., die wesentlichsten Momente dieser Expedition berührt und können uns darauf beschränken. Die Reise bot eben nichts weiter dar, als eine monotone Abwechslung von trockenen, mit *Spinifex* bedeckten Ebenen und von sandigen Hügeln. Nur gelegentlich kam man über begraste Stellen, und eben so selten war Regenwasser, welches sich in Thonpfannen, claypans, oder ausgehöhlten Felsen — und anderes gab es nicht — angesammelt hatte.

Miscellen.

Das Reich Atjeh.

Ueber die geographischen und hydrographischen Verhältnisse des das nordwestliche Ende Sumatra's einnehmenden und in letzten Jahren oft genannten Reiches Atjeh oder Atjih, fälschlich gewöhnlich Atjin oder Atchin genannt, bringt das 2. Hft. des 2. Bandes der „Tijdschrift van het aardrijkskundig genootschap te Amsterdam“ die erste grössere Arbeit aus der Feder des Herrn J. C. R. Westpalm van Hoorn tot Burgh, welcher wir nachfolgende Notizen entnehmen. Leider sind aber in dieser Arbeit nur die Küsten beschrieben, während das Innere, wie die im M. 1:1,000,000 beigegefügte, im Jahre 1875 angefertigte Karte zeigt, noch völlig unbekannt ist. Atjeh liegt zwischen 95° 13' und 98° 17' O. L. v. Gr. und zwischen 2° 48' und 5° 40' N. Br. Die Angaben über die Grösse dieses Gebietes variiren bisher noch: Melvill van Cambee berechnet dieselbe zu 924, Anderson zu 1200, Dijserinck zu 960 und Veth zu 900 □ Meilen. Längs der Westküste zieht sich eine ununterbrochene Gebirgskette, bekannt unter dem Namen Pedir Daholi, hin, welche sich an das Boekit Barissan genannte Gebirge anschliesst, das bis zum Vlakken Hoek, dem Westpunkt des südöstlichen Sumatra, fortläuft. Dies hohe Gebirge, welches durch Sumatra von NW. nach SO. streicht, theilt Atjeh in zwei Theile, in den zur West- und in den zur Ostküste abfallenden. Ebenso wie in den bereits den Holländern unterworfenen Theilen Sumatra's sind auch in Atjeh die Gebirge vulkanischer Natur; sie ruhen auf trachytischer Grundlage, während in den oberen Schichten Granit, Porphyr, Kalk- und Sandstein zu Tage treten. Die flache Küste, von den Eingeborenen „darat“ oder „rantau“ genannt, die aber hier und da von niedrigen Hügelreihen unterbrochen wird, ist grösstentheils morastig und mit dichten Waldungen bedeckt. An der Ostküste vom Diamant-Cap bis zum Tamiangfluss findet sich Alluvialboden; hier verändern sich die Flussmündungen fortdauernd

und zahllose Creeks durchschneiden die Küste. Ebenso stellt sich der ganze östliche Theil der Nordküste bis zum Vorgebirge Batoe Pedir als ein breiter, flacher Küstenstrich dar, während der westliche Theil der Nordküste den gebirgigen Character der ganzen Westküste Sumatra's trägt. In der Gebirgskette liegen nachfolgende noch wenig bekannte Vulkane: nahe der Nordküste unter $5^{\circ} 26' 30''$ N. Br. und $95^{\circ} 41' 30''$ O. L. der Goenong (Berg) Yah Moerah, Glawa-Lawa-, Salawa auch Goud- oder Koninginneberg genannt, 2300 Meter hoch und bis zur Spitze bewaldet. Mehr nach Osten und in östlicher Richtung sich erstreckend liegt unter $5^{\circ} 10'$ N. Br. das Samalanga-Gebirge. In der südwestlichen Landschaft Alas, nahe den Battaländern finden wir Goenong Batoe Gapit. Ausser diesen Vulkanen werden noch folgende Berge in dem Bericht namhaft gemacht: östlich von den genannten Goud- oder Koninginneberg der Goenong Pedir oder Weesberg, östlich von Goenong Samalanga der Goenong Poedadah oder Olifantsberg, der Goenong Bangallang und die Berge im Süden von Pasangan. Südöstlich von diesem tritt hervor der Krater Boekit Tjoenda in der Landschaft Tjoenda, dann im Gebiet Gedong der Boekit Pasei, ein langhingestreckter Gebirgskamm ohne eine hervortretende Kuppe und als Fortsetzung des Samalanga-Gebirges zu betrachten, die vielleicht in den Boekit Toemian ihren Abschluss erhält. Mehr im Innern erheben sich der Abong-Abong und in südöstlicher Richtung der Goenong Loese. — Hart an der Westküste beim Hafen Kloeang liegen der Boekit Tembaga oder Koperheuvel, der Boekit Koeali bei Ranoe nördlich von der Rigas-Bai und im Südwesten der Goenong Tampat Toean. An einem grossen Theil der Westküste tritt das Gebirge unmittelbar an den Strand und steigt theilweise steil auf, unterbrochen durch parallellaufende Küstenflüsse; nur in den mehr nach Südosten liegenden Partien zwischen dem Küstenfluss Assahan und dem Ort Troemon tritt das Gebirge $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Küste zurück. Sehr interessant sind im Gegensatz zu den steilen aber dennoch dicht bewaldeten Bergen die kleinen mit reichen Erlenwäldern bestandenen schmalen Küstenstriche, an denen sich die Ansiedelungen befinden.

Die auf den beiden Hauptketten entspringenden Flüsse (Soengei, Kwalla oder richtiger Koala, letzterer Namen eigentlich für die Mündung eines Flusses in das Meer gebraucht) sind bei ihrem kurzen Lauf und steilem Gefäll von nur geringer Bedeutung. Da, wo nicht etwa Untiefen, Schlamm-
bänke oder heftige Brandung, wie solche an der Westküste häufig auftreten, sich vorlagern, bieten die meisten Flussmündungen einen guten Anker-Platz für Schiffe von geringem Tiefgang. Als einen der bedeutendsten Flüsse nennen wir zuerst an der nordwestlichen Spitze Sumatra's den Atjeh, welcher auf den Abhängen des Goudberges entspringt; derselbe ist 6—12^m tief und 100^m breit; seine Mündung ist aber durch eine Barre geschlossen, in welcher sich ein mitunter verstopfter Durchgang befindet, der aber bei günstigem Winde für Schaluppen und Barkassen passirbar ist. Das Flussdelta, welches bei seiner niedrigen Lage zur Regenzeit unter Wasser steht, ist gegenwärtig versandet und für die Schifffahrt nicht mehr practicabel. — Zu den grösseren Flüssen auf der Westseite gehören der Lambosi oder Lamboes, Oenga, Pangah, Wailah, Sinagum, Trang, Toea, Soesoeh, Manging, Laboan Hadjii und endlich der Bakoengan dicht bei dem Gebiet von Troemon. — Auf der Nord- und Ostküste münden folgende Flüsse: der Kroeng Rijah östlich von Pedropunt; der Pedir und der gleichfalls in die Pedirbucht mündende Gighen, der Ije oder Ajer Laboe, Sawan, Samalanga $1\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Oedjong Raja, ein an seiner Mündung breiter Gebirgsfluss, der Djimb Pedada, Djampo, Djoebi, Pasagan, Pasei, 30 Meter breit, an seiner Mündung aber nur 1 Meter tief, während oberhalb seine Tiefe 5,5 Meter beträgt. Die östlich von Cap Agum-Agum oder Goma-Goma mündenden Flüsse Belong Pindjong, Lintjoeng und Koqua haben ein und dasselbe Mündungsgebiet. Dann

2½ Meilen westlich vom Diamant-Vorgebirge der Kerti, Tjankoi, Pidada, Legabatang, Djamboe Ajer oder Zoetwater-rivier beim Diamant-Cap, welcher die Grenze zwischen dem Gebiet von Kerti und Simpang Olim bildet. Weiter östlich liegen die in Verbindung stehenden Flussmündungen des Mentoei und Bekas, Roesah, Ringin und Belas, Arakoendoer, Djollok oder Djoelok, Boeing, Bagan, Edi, eigentlich nur, ebenso wie eine grosse Zahl der genannten Flüsse, ein Creek, welche theilweise unter günstigen Umständen selbst von Schoonern befahren werden können, sobald die Barren passirt sind. Es folgen dann der Padawa ketjil, Padawa besar, Sembilan, Perlakh, Joeli besar Lago, Raja, Baja Birim, Temboes, Pasir Poetih Rowan, Langsar, Radjatoea besar und Tamiang, welcher letzterer die Grenze zwischen Atjeh und Siak bildet.

Die bedeutendsten Vorgebirge (Tandjong, Oedjong) sind im äussersten NW. westlich vom Atjeh-Fluss: Nadjid, Raja oder Koeningspunt und Masamoeka. Es folgen dann auf der Westküste die Vorgebirge Sedoe oder Siddoh, Dawai, Baroes oder Rigas in der Rigas-Bai, Aroen, Batoe Toetoeng und Tsjellung, Boeboen, Malaboe, Taripoh, Raja oder Felix, Margging, Toean und Mankies. — Auf der Ostküste östlich vom Atjeh-Fluss folgen aufeinander die Vorgebirge: Aroe oder Pedropunt, Batoe Poetih, Segi oder Sagi (= Spitze), Merdoe, Radja, Pasangan, Djamboe Ajer oder Diamantpunt, Perlakh und Tamiang.

Die Hauptmasse der Bevölkerung von Atjeh ist über die Küsten und hauptsächlich an den Flussmündungen vertheilt, während das Innere, welches noch sehr wenig bekannt ist, wegen seiner hohen Gebirge sehr schwach bevölkert zu sein scheint. Die Bevölkerung des Innern, welche unter besonderen Häuptlingen steht, führt den Namen Gajo oder Oelve Gajo. Das eigentliche Gross-Atjeh ist eine Vereinigung von Kampongs auf der nordwestlichen Spitze Sumatra's an den Ufern des Atjeh-Flusses, begrenzt im N. von den XXVI Kotta's (unter dem Häuptling Ismar Silang, wohnend zu Silang, eine Tagereise von dem Hauptort), gegen S. und SW. von den XXII Kotta's (Häuptling Panglima Polim zu Roedoep am Fusse des Goudberges), im SW. und NW. von den XXV Kotta's (Häuptling Sia Oelamah in Abokim poetih). Die Kampongs, welche den Hauptort bilden, liegen in einer Ebene; die Häuser sind von Bambus oder Holz und meistens auf Pfählen erbaut zum Schutz gegen die Ueberschwemmungen. Die Flussufer sind bei der Mündung etwas morastig, doch steigt das Land stromaufwärts mehr an. Auf dem rechten Flussufer liegen die Kampongs Lampoeloe, Penagoeng, Lemboe, Langoepoep, Penang, Patik und Ampong Perak, auf dem linken Ufer die Kampongs Lampanti, Pakan, Djawa, Geda, Lambenoet, Blang Tjoet, Goenoengan, Moendjing, Lampoeoek, Longbattah, Lampo Jdjoe und Langsepong. Diese sechs letzten Kampongs, werden ebenso wie die Residenz des Sultans und die Moschee, durch den Kraton eingeschlossen, welcher aus einer von Felsblöcken aufgerichteten und auf seiner Nordseite mit Geschütz besetzten Brustwehr bestand.

Gehen wir zur Westküste über, so finden wir eine Tagereise von Atjeh entfernt und südlich von Oedjong Masamoeka den Atjehnesischen Kampong Kroeng Raba oder Koerong Raba mit guten Holzhäusern und ausgedehnten Reisfeldern. Die Bewohner stellen 4—500 wehrbare Männer und sollen sehr friedliebend sein. Hierauf folgt bis zum Cap Roesa der Küstenstrich Lepong mit einer zahlreichen Bevölkerung, welche vorzugsweise den Pfefferbau cultivirt (Lepong oder Loeong ist der Name einer weissen Holzart). Südwärts schliesst sich daran der Kampong Kloewang, drei Stunden landeinwärts gelegen, mit 600 Bewohnern, die einen bedeutenden Pfefferhandel treiben. Zwei Stunden südlicher liegt der Kampong Lambosi, welcher etwa 200 wehrbare Männer zählt. Es folgt Oenga, am Ufer erbaut, mit 50 wehrbaren Männern; der vielen Riffe wegen ist die Rhede gefährlich. Diah, an dem Flusse gleichen Namens, ist ein kleiner Pfefferhafen. Kampong Telokh

Kroet auf flachem Ufer gelegen, ist wegen der heftigen Brandung schwer zugänglich. Der Ort kann etwa 50 Krieger stellen; das Hauptproduct ist Pfeffer, Reis hingegen nur in geringer Quantität. Weiter südöstlich liegt landeinwärts der Kampong Patti oder Patih, 4 Tagereisen von Atjeh, ein Platz mit lebhaftem Handel; dann die Kampongs Gloempang, Ranoe und Rigas, von denen die beiden ersten früher grosse Pfefferhäfen waren, jetzt aber in Verfall sind, Rigas hingegen eine starke Pfeffercultur, sowie einen grossen Viehstand hat; letzterer Ort stellt 5 bis 600 wehrbare Männer ins Feld. Der darauf folgende Kampong Batoe Toetong ist astronomisch festgelegt unter $4^{\circ} 38' 21''$ N. Br. und $95^{\circ} 34' 11''$ O. L. Gr. Kleine Pfefferhäfen sind die Kampongs Karang Sawe, Pangah und Tenom oder Tanaäm. Sehr bedeutend ist der Kampong Malaboe, wahrscheinlich das Analoboe der älteren Karten; der Ort stellt 6000 streitbare Männer und die Kinder sollen bereits im Gebrauch der Schusswaffen geübt sein; viele aus Mekka zurückkehrende Pilger, meistens Araber, sollen sich hier aufhalten, und den ganzen Handel in Händen haben. Die vor dem Kampong liegende Sandbank ist astronomisch bestimmt unter $4^{\circ} 18' 14''$ N. Br. und $96^{\circ} 7' 5''$ O. L. Gr. Zu Malaboe gehören die Kampongs Boeboen, Senagum, Trang und Tadoe. Das darauffolgende Kampong Taripoh ist wenig bekannt, und von Kwalla Batoe weiss man nur, dass die Einwohnerschaft Seeraub treibt. Soesoeh, von einem amerikanischen Kriegsschiff im Jahre 1831 verwüstet, ist jetzt ein bedeutender Handelsplatz für einheimische Culturen; zu diesem Ort gehören die Kampongs Poelo Kajoe, Koeala Batoe und Senaän. Südlich davon liegen Telokh Pau, Mangging und Laboean Hadji mit Malaiisch- und Atjehnesischer Bevölkerung, die etwa 100 Krieger zählen. Atjehnesische Niederlassungen sind die Kampongs Paloemat und Makih, die einen grossen Pfeffer- und Reishandel betreiben, ebenso wie die darauf folgenden Kampongs Telokh Pau, Datoe Toengal und Samadoea. Hierauf folgt Tampat Toen unter $3^{\circ} 14' 59''$ N. Br. und $97^{\circ} 9' 5''$ O. L. Gr. mit einer Bevölkerung von 4000 Seelen, ausschliesslich Malaien, die mit den Atjehnesen keine Heirath eingehen; hier ist ein Haupthafen für den Pfefferhandel; südwärts davon liegt Telokh Rokan, wo der Hauptling von Tampat Toen gewöhnlich residirt. Bis zum Grenzgebiet von Troemon endlich finden wir die Gebiete von Kaloeat mit 7 Kampongs, Limbang und Bakoengan, letzteres mit der Malaiischen Niederlassung Sidoe Amas. Troemon war früher ein bedeutender Stapelplatz; gegenwärtig beträgt die Bevölkerung 4000 Seelen, unter denen aber nur sehr wenig streitbare Männer sind.

Auf der Nord- und Ostküste von der nordwestlichen Spitze der Insel beginnend treffen wir zunächst auf Koerang Rijah, an der gleichnamigen Bucht. Darauf folgt der Kampong Pedir mit etwa 2000 Einwohnern, unter denen 500 streitbare Männer; durch ihre dunklere Hautfarbe unterscheiden sie sich von den Atjehnesen; der Haupteinfuhrartikel ist Opium; ausgeführt werden Pfeffer und Kaffee. Das Gebiet von Gighen zählt eine Bevölkerung von etwa 4000 Seelen, meistens Ackerbauer und Fischer. Zu diesem Gebiet gehört der Kampong Pakan Lama an der Mündung des Segli und im Gebirge der Kampong Tamsch. Dann folgen das Gebiet von Endjoeng mit den dazu gehörenden Ortschaften Panté Radja, Pedoe, Tring-Gading und Baratjang; ferner Sawang, Samalanga und Merdoet zusammen mit etwa 3000 Einwohnern. Bedeutend ist das Gebiet Telokh Samoi, dessen Kampong 4000 Seelen zählt, unter denen 400 streitbare Männer, die aber ihres räuberischen Characters wegen in bösem Rufe stehen; die beiden bedeutendsten, zu diesem Gebiet gehörenden Kampongs heissen Kloempang Doea und Pasangan. Hierauf trifft man auf die Kampongs Pasei, mit 1000 Einwohnern, und Kurtag oder Kerti. Hieran schliesst sich das Gebiet des Fürsten von Simpang Olim von der Mündung des Djoelok bis zum Fluss Djamboe Ajer. An der Mündung ersteren Flusses liegt der Kampong Djollok oder Djoelok,

dann folgen Edi ketjil oder Edi tjoet, Edi besar, Pedawa, Perlakh, Soengei Raja an der Mündung des gleichnamigen Flusses, Lanzar, Madjapait, Seroewi und endlich am meisten östlich an der Grenze das Gebiet von Tamiang.

Was die Bevölkerung von Atjeh betrifft, so ist dieselbe aus Atjehnesen, Malaien und Pediresen zusammengesetzt. Die Atjehnesen sind nach Stämmen oder Sagi's vertheilt, die ihren Namen nach den Gemeinden oder Moekims, aus denen sie ursprünglich bestanden, führen. Sie sind im Allgemeinen gross und wohlproportionirt, haben aber in ihren Gesichtszügen einen Zug von Falschheit, wie denn überhaupt die Berichte über den Charakter der Atjehnesen sehr ungünstig lauten, und wenn auch hier und da die Schilderungen über ihre Immoralität übertrieben sein mögen, so steht doch so viel fest, dass sie als Kaufleute durchaus kein Vertrauen verdienen. Betriebsamer als viele ihrer Nachbarn besitzen sie gleichzeitig mehr Verstand und zeigen vorzüglich im Handel einen grösseren Unternehmungsgeist als diese. Sie gleichen in ihren Fähigkeiten den Buginesen, stehen aber in Bezug auf Treu und Glauben bei weitem hinter diesen zurück. — Neben den Atjehnesen finden wir in Atjeh Malaien, welche wahrscheinlich aus den Padangschen Oberlanden, dem alten Menangkaban, stammen, sich allmählig über den Indischen Archipel verbreitet und sich nahe der Westküste von Atjeh niedergelassen haben. Viele dieser malaiischen Kolonisten haben sich mit der binnenländischen Bevölkerung verschmolzen und nach und nach ihren ursprünglichen Charakter verloren. Eine Ausnahme machen jedoch diejenigen Malaien, welche in der Umgegend von Malaboe, Laboen Hadji, Tampat Toean und Assahan wohnen, da sie ihre Muttersprache bewahrt haben und auch noch die Kleidung ihrer Stammesgenossen tragen. Ihre Niederlassungen in Tampat Toean und Assahan sind erst in diesem Jahrhundert entstanden und stark bevölkert mit Malaien aus Priaman, Pandang, Natal und Benkoelen. Alle Gebräuche der Malaien in Bezug auf Ehe, Beschneidung und Rechtspflege bestehen noch bei ihnen. — Die Pediresen endlich stammen aus dem der Nordküste gelegenen Pedir, welches früher ein mächtiger Staat war; sie bewohnen zum grossen Theil die Nord- und Ostküste, viele sind jedoch in den letzten Jahren auch nach der Westküste gezogen in der Hoffnung, dort eine gute Existenz sich zu gründen.

Dem Namen nach sind die Atjehnesen Muhamedaner, es werden aber, obgleich man zahlreiche Priester unter ihnen findet, die äusserlichen religiösen Gebräuche wenig beachtet. Fasten und Gebete werden von vielen gänzlich vernachlässigt, und nur bei dem sogenannten Freitagsgebet besucht man gewöhnlich die Moscheen. Die orthodoxen Muhamedaner pflegen nach dem sogenannten Hari raja, einem Feste am Ende des Fastenmonats, nochmals ein sechstägiges Fasten eintreten zu lassen. Dann beginnt der Mendjalang oder der gegenseitige Besuch von Freunden und Familien, welcher mindestens zehn Tage nach Ablauf der Fasten (poeasa) dauert. Diese ganze Zeit wird für Handelsgeschäfte als wenig geeignet gehalten.